



Nur noch ein Wrack war der BMW einer 29-Jährigen (l.). Der Wagen prallte auf der schneeigen Fahrbahn der A6 gegen eine Leitplanke. Beim Zusammenstoß zweier Laster bei Waghäusel wurde ein Fahrer schwer verletzt. Fotos: Priebe

Die meisten Unfälle gingen glimpflich aus

Blebschäden vor allem auf der A6 zwischen Mannheim und Heilbronn und in der Pfalz – Winterdienst kommt Buchen teuer zu stehen

Von Alexander Albrecht

Rhein-Neckar. Es hätte schlimmer ausgehen können: Von Dienstagabend bis gestern Morgen fuhr der Winter wieder seine Krallen aus; vor allem auf der A6 und in der Vorder- und Südpfalz ereigneten sich zahlreiche Unfälle. Beim Zusammenstoß zweier Laster bei Waghäusel wurde ein Brummi-Fahrer gestern Morgen schwer verletzt. Der harte Winter kommt indes die Stadt Buchen teuer zu stehen. Die Kosten für den Streu- und Räumdienst haben sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt.

> **Auf der A6 zwischen Mannheim und Heilbronn** kam es am Dienstagabend zwischen 20 und 23 Uhr zu einer Serie von Unfällen. Achtmal gekracht hat es allein zwischen den Anschlussstellen Wiesloch-Rauenberg und Bad Rappenau. Fünf Menschen wurden leicht verletzt, der Gesamtschaden lag bei etwas über 100 000 Euro. Die Fahrzeuglenker kamen wegen Schnee- und Eisglätte von der Fahrbahn ab oder fuhren auf andere Fahrzeuge auf. An den Unfällen waren mehrere Autos, Kleintransporter und zwei Laster beteiligt. Mindestens drei

Fahrzeuge überschlugen sich, darunter auch ein Opel, in dem ein Baby saß.

Zu schnell unterwegs war der 58-jährige Fahrer eines Sprinters zwischen Kirchart und Bad Rappenau. Gegen 21.50 Uhr prallte er in die mittlere Betonleitwand und schlitterte anschließend quer über die Fahrbahn in den Grünstreifen, wo sich der Sprinter überschlug. Der Fahrer blieb unverletzt, den

Sachschaden beziffert die Polizei auf zirka 12 000 Euro.

> **Auf der A6 zwischen Heilbronn und Mannheim** verlor eine 29-jährige BMW-Fahrerin am Dienstag kurz vor 23.30 Uhr zwischen den Anschlussstellen Wiesloch-Rauenberg und dem Autobahnkreuz Walldorf die Kontrolle über ihr Auto. Auf der schneeigen Fahrbahn krachte der BMW in die Leitplanken. Die Fahrerin kam mit dem Schrecken davon, der Wagen musste abgeschleppt werden. Es entstand Sachschaden in Höhe von rund 12 000 Euro.

> **Auf der B45 zwischen Sinsheim und Hoffenheim** geriet eine 27-jährige Fahrerin eines Opels mit Sommerreifen in einer Kurve auf die Gegenfahrbahn und stieß mit dem Peugeot eines 49 Jahre alten Manns zusammen. Eine dem Peugeot nachfolgende 25-jährige Skoda-Lenkerin konnte nicht mehr abbremsen und krachte in dessen Heck. Alle

Beteiligten blieben unverletzt, der Sachschaden beträgt 10 000 Euro.

> **In der Vorder- und Südpfalz** entstand bei mehr als 160 Schnee- und Glätteunfällen ein Sachschaden von fast einer Million Euro. 19 Personen wurden leicht verletzt.

> **Auf einer Landstraße bei Waghäusel** im Landkreis Karlsruhe sind beim Frontalzusammenstoß von zwei Lastern gestern Morgen die beiden Fahrer verletzt worden, einer davon schwer. Die Bergungsarbeiten dauerten stundenlang.

> **In Buchen** ereigneten sich keine Unfälle, dafür waren die Räumfahrzeuge wieder mal im Dauereinsatz. Die kalte Jahreszeit war für die Stadt eine teure Angelegenheit. So haben sich die Kosten für den Winterdienst im Vergleich zu 2012 fast verdoppelt.

> **In Mannheim und Ludwigshafen** kam es gestern Morgen witterungsbedingt zu Verspätungen von 20 bis 30 Minuten im Bus- und Straßenbahnverkehr – vor allem weil die Autos auf den glatten Straßen nicht weiter kamen. In Heidelberg hingegen gab es „kleinere Beeinträchtigungen, aber keine gravierende Störungen, so RNV-Sprecher Moritz Feier.



Auf der B 292 zwischen Aglasterhausen und Obrigheim hielt der Winter die Verkehrsteilnehmer in Atem. Zu Unfällen kam es dort aber nicht. Foto: Weindl

„Die Lage normalisiert sich“

Dennoch mussten gestern in Frankfurt Flüge abgesagt werden

Frankfurt. (lne) Nach dem Schneechaos mussten sich Passagiere am Frankfurter Flughafen auch gestern auf Behinderungen einstellen. Zwar entspannte sich die Lage etwas. Doch bis 11 Uhr wurden 107 Flüge abgesagt, insgesamt waren für den Tag rund 1300 Verbindungen geplant. „Die Lage normalisiert sich langsam, aber sicher wieder“, sagte ein Sprecher des Flughafenbetreibers Fraport.

„An so einem großen Drehkreuz wie Frankfurt dauert es, bis sich die Prozesse wieder einspielen“, erklärte Nossek. So seien noch viele Positionen von wartenden Maschinen belegt, deshalb sei der Platz auch für ankommende Flugzeuge knapp. Alle vier Start- und Landebahnen auf Deutschlands größtem Flughafen sind den Angaben zufolge wieder offen. Auch die Enteisierung der Maschinen vor den Starts laufe normal, sagte der Sprecher. Am Dienstag waren in Frankfurt rund zwei Drittel der insgesamt 1200 Verbindungen gestrichen worden. Zahlreiche Passagiere mussten die Nacht am Flughafen verbringen. Fraport schätzte ihre Zahl auf 2500 bis 3000.

Eldorado für die Schrauberszene

Frühjahrs-Veterama startet morgen in Hockenheim

Hockenheim. (hab) Sie suchen ausgediente Kotflügel oder kaum noch erhaltene Keilriemen. Sie investieren viel Geld in chromblitzende Zierleisten oder in funktionsfähige Scheinwerfer-Glühbirnen. Für die Liebhaber von alten Autos, die gerne selbst Hand anlegen an ihre Schätzchen aus Blech, ist die Veterama ein fester Angelpunkt im Jahresverlauf. Jetzt kommt die Messe nach Hockenheim.

Ludwigshafen ist Veterama-Vergangenheit, die Zukunft liegt in der Rennstadt. Unter diesem Motto beginnt am Wochenende Europas größter Oldtimer-Ersatzteilmarkt. Und nicht nur das. Auch komplette Youngtimer- und Oldtimer-Fahrzeuge werden dort verkauft. In diesem Jahr gastiert die Veterama zum ersten Mal auf dem Hockenheimring.

Im Oktober wieder in Mannheim

Aus der bisher für Autos und Motorräder zweigeteilten Messe am Standort Ludwigshafen wird eine einzige Veranstaltung für die Schrauberszene. Im Oktober bleibt es bei der traditionellen Veterama auf dem Mannheimer Maimarktgelände.

„Darauf hat die Schrauberszene offenbar nur gewartet“, so Veranstalter Winfried Seidel. Bereits Ende Januar waren die Stände auf dem Freigelände ausgebucht. Händler aus aller Welt gehören zum typischen Veterama-Ambiente dazu. Es sei absehbar, so Seidel, dass die Hockenhimer Veterama die Mannheimer Dimensionen erreichen könne.

Ⓛ Info: Die Veterama startet bereits morgen ab 12 Uhr. Für den Besuch am Freitag ist allerdings ein sogenanntes 3-Tages-Ticket (Insiderticket) notwendig. Für Samstag und Sonntag sind Tagestickets erhältlich. Öffnungszeiten: freitags von 12 bis 20 Uhr, samstags von 8.30 bis 18 Uhr und sonntags von 8.30 bis 16 Uhr. Weitere Infos unter: www.veterama.de

Richter hatten beim Urteil „Bauchschmerzen“

Landgericht Mannheim verurteilte zwei geständige Anlagebetrüger zu Bewährungsstrafen

Mannheim. (U.W.) Milde Strafe im Prozess gegen zwei Anlagebetrüger: Das Mannheimer Landgericht hat die vorbestraften Männer gestern zu zwei Jahren Haft sowie zu Geldstrafen verurteilt. Die Wirtschaftsstrafkammer ordnete zudem ein mehrjähriges Berufsverbot im Finanzsektor an. „Mit Bauchweh“ habe man die Strafe zur Bewährung ausgesetzt, sagte die Vorsitzende Richterin Claudia Kreis-Stephan.

Die Angeklagten hatten eine Rendite von 18 Prozent pro Jahr versprochen. Angelegt haben sie keinen einzigen Euro, aber „tüchtig Geld entnommen“, sagte Kreis-Stephan. Das Gericht befand sich des 18-fachen Betruges für schuldig. Einer der beiden wurde zudem wegen Tietelmisbrauchs verurteilt. Der gelernte

Heizungsbauer hatte sich mit einem Dokortitel geschmückt. Im Prospekt hatten sie ihre Firma als erfolgreiches Unternehmen mit Sitz in Florida und einem Kapital von 250 Millionen Dollar dargestellt. Eine dreiste Lüge. In den USA gab es nur eine Briefkastenadresse. Und in Deutschland war die Firma in keinem Handelsregister eingetragen.

40 Anleger fielen dennoch darauf herein und investierten 550 000 Euro. Schon nach einigen Monaten flog der Betrug auf, weil eine Bank misstrauisch wurde und Anzeige erstattete. Das verbliebene Geld wurde beschlagnahmt und an die Anleger zurückgezahlt. Den fehlenden Betrag haben die beiden Betrüger inzwischen erstattet. Für das Gericht war diese Wiedergutmachung – neben dem Geständnis

– ein wesentlicher Grund, die Strafe zur Bewährung auszusetzen. Und das, obwohl der Heizungsbauer bereits dreimal einschlägig vorbestraft ist. Zuletzt wurde er 2005 unter anderem wegen Anlagebetruges in Heidelberg zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt.

Der 46-Jährige aus dem Rhein-Neckar-Kreis will eine Ausbildung zum Rechtsanwaltsgehilfen beginnen. Finanzprodukte darf er fünf Jahre lang nicht mehr vermitteln. Auch der 43-Jährige aus Mannheim ist kein unbeschriebenes Blatt. Im November 2012 wurde er vom Landgericht Frankenthal wegen bandenmäßigem Betrug zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Die Wirtschaftsstrafkammer verhängte gegen ihn ein dreijähriges Berufsverbot.

Hustenanfall löste Busunfall aus

Dahn/Pirmasens. (Irs) Eine Hustenattacke und der Schwächeanfall einer Busfahrerin haben in Dahn im Kreis Südwestpfalz einen Unfall mit drei Verletzten ausgelöst. Die 45-jährige Fahrerin sei gestern wegen des Anfalls mit dem Bus zunächst nach links von der Fahrbahn abgekommen, erst gegen eine Mauer und schließlich gegen einen Baum gekracht, teilte die Polizei bei einer Pressekonferenz in Pirmasens mit.

Die Frau wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. In dem Bus befanden sich noch zwei Fahrgäste, eine 35-Jährige und ein 17-Jähriger. Sie wurden zu Boden geschleudert und erlitten leichte Blessuren. Der Schaden an Bus und Mauer wird von den Behörden auf insgesamt 150 000 Euro geschätzt.

Der Polizei wollte keiner einen Vorwurf machen

Innenausschuss des Landtags beschäftigte sich gestern noch einmal mit den Ausschreitungen beim Kurden-Festival in Mannheim

Von Bettina Wieselmann, RNZ Stuttgart

Mannheim/Stuttgart. Das Internationale Kurdische Kulturfestival, das regelmäßig zwischen 35 000 und 40 000 Menschen aus dem Bundesgebiet und anderen europäischen Ländern anzieht, sollte am 8. September 2012 auf dem Mannheimer Maimarktgelände so friedlich ablaufen, wie bundesweit schon 19 Male zuvor. Doch am Ende zählte die Polizei 73 zum Teil schwer verletzte Beamte. Die Opposition im Landtag beantragte eine Aktuelle Debatte, Innenminister Reinhold Gall (SPD) versprach einen ausführlichen Bericht.

Der wurde gestern in öffentlicher Sitzung im Innenausschuss debattiert. Nachzulesen ist, wie ein für die Polizei völlig unerwarteter Gewaltausbruch aus vergleichsweise nichtigem Anlass stattfand: Der vom kurdischen Veranstalter beauftragten Sicherheitsfirma war es nicht gelungen, einem 14-Jährigen eine verbotene PKK-Fahne wegzunehmen. Als Polizei herbeigerufen wurde, griffen 100 bis 200 Kurden aus der Menge he-

raus die Beamten in mehreren Wellen an, Absperrgitter und Steine wurden geschmissen, ein Betonstandfuß gegen den Kopf eines knienden Polizisten geworfen, sodass dessen Helm zerbrach. Wegen versuchten Totschlags ermittelt die Staatsanwaltschaft in diesem Fall.

Die Polizei rief ihre schon zum Teil entlassenen Kräfte zurück und forderte Beamte der Bundespolizei und aus Hessen sowie Rheinland-Pfalz an. 788 Polizisten waren am Ende im Einsatz. „Es konnte nicht von dieser Gewalteskalation ausgegangen werden“, sagte Gall gestern.

Die Veranstalter hätten sich im Vorfeld kooperationsbereit gezeigt. Auch seien die ersten beiden Stunden friedlich verlaufen. Gall („ich bin nicht der Polizeiführer in diesem Land“) verteidigte das defensive Einsatzkonzept: „Die Polizei hat einen guten Einsatz gemacht.“ Grund-

sätzlich, so heißt es auch im Bericht, sei man vor dem Hintergrund der angespannten Lage in der Türkei zwar von einer hohen abstrakten Gefährdungslage ausgegangen, konkrete Gefährdungshinweise aber habe es nicht gegeben. Der CDU-Abgeordnete Thomas Blenke, der ausdrücklich „keine Vorwürfe an das situative polizeiliche Handeln vor Ort“ erheben wollte, mochte sich damit aber nicht zufriedengeben.

Er verwies darauf, dass es zuvor aus dem „Marsch der kurdischen Jugend von Straßburg nach Mannheim“ vom 1. bis zum 7. September laut Bericht mehrfach Angriffe auf Polizisten gegeben habe: „Was in Mannheim ruckartig erfolgte, kam doch nicht ganz unvorbereitet, das waren doch Krawalle mit Ansage.“ Für die Grünen hielt der Weinheimer Abgeordnete Hans-Ulrich Sckerl dagegen: Die Polizei habe

besonnen reagiert, das Demonstrationsrecht gewahrt. Dass die Versammlung der rund 100 Marsch-Teilnehmer am 7. September wegen „kollektiver Unfriedlichkeit“, wie es im Bericht heißt, aufgelöst worden sei, sei aber richtig gewesen. Sckerl sprach von einem „klugen polizeilichen Handeln“.

Landespolizeipräsident Wolf Hamann verwies darauf, dass man den Demonstrationen nicht in einen Topf mit der Großveranstaltung auf dem Maimarktgelände vergleichen dürfe. Konsequenzen will die Polizei dennoch ziehen. Mit dem Wissen von heute, würde man zum Beispiel andere Auflagen machen, sagte Hamann. In jedem Fall müsse die „Erkenntnislage optimiert“ werden, auch wenn es schwierig sei, Informationen aus kurdischen Kreisen zu gewinnen. Außerdem will sich Polizei künftig in sozialen Netzwerken zu Wort melden: „Wir müssen auf Falschmeldungen reagieren, damit die Besonnenen nicht auf Latrinenparolen hereingefallen.“ So soll es Gerüchte über einen von der Polizei verletzten Kurden gegeben haben.



Die Polizei will aus den Vorfällen in Mannheim lernen. Foto: Priebe